



Ausgabe 1/2008

Tiere schützen



Der ehemalige Tierheimhund "Tibo" mit seinem neuen Herren Moritz.

Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt

50419 Köln



Apropos Seesterne...

Erinnern Sie sich noch an das kleine Mädchen, das am Strand unzählige verendende Seesterne vorfand und versuchte, wenigstens einige von ihnen ins Meer zurückzuwerfen, um sie zu retten? Und auf die Frage eines Beobachters, warum sie dies tue, bei den tausenden Seesternen mache es doch keinen Unterschied, ob ein paar gerettet würden, mit Blick auf den in ihren Händen befindlichen Seestern antwortete: „Für diesen einen macht es aber einen Unterschied!“

Ich habe in unserer Ausgabe 2/2006 über diese mich und bestimmt auch viele andere Tierschützer motivierende Geschichte berichtet. Denn ganz ehrlich: Angesichts des immensen Tierleides in unserer Gesellschaft fragt man sich ab und zu doch einmal: „Machen meine Bemühungen denn überhaupt einen Sinn?“ Die Antwort ist ein klares „Ja!“ Wenn man – wie das kleine Strandmädchen – erst einmal einen Seestern in der Hand gehalten und mit all seiner Kraft ins Meer zurückgeworfen hat, dann weiß man es wieder: Auch wenn man nur einem Tier, und sei es auch noch so klein, zu einem schöneren Leben verholfen hat, hat man richtig gehandelt. Diese Erfahrung haben mein Mann und ich vor kurzem wieder selbst machen dürfen. Rico, unser Seestern, ist ein 15 Jahre alter Nymphensittich, von dem ich über eine Freundin erfahren habe. Sie erzählte mir, dass in ihrer Familie ein Nymphensittich gehalten werde, der seit 15 Jahren seinen kleinen Kanarienkäfig nicht verlassen habe. Richtig gewollt sei der Vogel auch nicht. So werde er, wenn Besuch käme, in ein anderes Zimmer getragen, da er zu laut sei und Unterhaltungen unmöglich mache. Ihr tue der Vogel leid, ob man ihm helfen könne? Mir war klar: Rico konnte nur die Vermittlung in ein neues Zuhause, in dem ihm ein Leben mit einem Partner, möglichst in einer Voliere, geboten würde, wirklich helfen. Denn ein Leben ohne Artgenossen, ohne Beschäftigung und jeglichen Freiflug und das seit 15 Jahren (!) musste für den Vogel eine kaum zu beschreibende Qual bedeuten.

Doch zum einen musste die Familie zur Abgabe „überredet“ werden. Zum anderen musste ein schönes Zuhause gefunden werden. Sofort begann ich damit, sämtliche Nymphensittich-Foren im Internet zu durchstöbern. Erst wenn ich ein mögliches Zuhause gefunden hatte, wollte ich mit der Überzeugungsarbeit beginnen. Ich gab eine Anzeige in einem Forum auf, in der ich Rico's Schicksal schilderte. Und man glaubt es kaum: Eine der Mitbegründerinnen des Nymphensittich-Forems meldete sich bei mir! Carmen hatte das Martyrium des alten Hahns tief

bewegt, und sie wollte ihm ein neues Zuhause geben. Ein Zuhause mit sechs weiteren Nymphensittichen, zahlreichen Wellensittichen und zwei Wachteln. Und diese ganze Vogelschar lebt in einem eigenen großen Vogelzimmer! Ich konnte es kaum fassen: Ein besseres Zuhause konnte ich mir für Rico kaum wünschen. Leider jedoch lebt Carmen mit ihren Vögeln nicht mal eben um die Ecke, sondern in Frankfurt. Nicht gerade einen Katzensprung von Langenfeld entfernt. Außerdem befanden wir uns gerade in der Vorweihnachtszeit, und ich hatte eigentlich anderes vor, als einen Vogel nach Frankfurt zu fahren.

Andererseits: Konnte man entspannt Weihnachten feiern mit dem Wissen, einem Tier die Chance auf ein besseres Leben verwehrt zu haben? Natürlich nicht. Mein Mann gab letztendlich den Ausschlag. Auf meine Eröffnung, noch kurz vor



Rico, der vierte Vogel von links, darf nun endlich ein richtiges Vogelleben führen.



In diesem Käfig bräute Rico 15 Jahre seines Lebens zu!



Rico genießt seinen 24-Stunden-Freiflug.



Weihnachten nach Frankfurt fahren zu müssen, um einen Vogel dort abzugeben, erklärte er ohne Umschweife: „Ich fahre mit Dir! Ist doch klasse, so eine Fahrt mit Frau und Vogel!“. Ja, mein Mann eben. Jetzt galt es nur noch, die Familie zu überreden, Rico nach Frankfurt ziehen zu lassen.

Carmen unterstützte mich tatkräftig: Sie schickte zahlreiche Bilder von ihrem Vogelzimmer, die ich an die Familie weiterleitete. Die konnte gar nicht glauben, dass wir eigens Ricos wegen nach Frankfurt fahren würden, war aber auch beeindruckt von der tollen Vogelhaltung. So etwas kannten sie gar nicht. Sie liebten Rico ziehen! Nun sah ich das Tier, das unser Leben so in Unordnung gebracht hatte, zum ersten Mal. In einem kleinen Käfig, der für Kanarienvögel gedacht war, saß ein großer Vogel traurig auf einer einzigen Plastikstange. Seit 15 Jahren. Kein Spielzeug, nichts, was ihm etwas Ablenkung verschaffen konnte, befand sich in seinem Gefängnis. Ich vermag mir kaum vorzustellen, wie der Vogel diese Eintönigkeit die letzten 15 Jahre überstanden hat. Und wie die Familie diesen hoffungslosen und sehr traurigen Anblick ertragen konnte? Aber zumindest sah er gesund und gut genährt aus. Was würde er sich freuen, wenn er erst einmal bei Carmen war! Ein Leben mit Artgenossen, mit denen er schmusen, fressen und Federpflege betreiben könnte. Und endlich, zum ersten Mal in seinem Leben: Fliegen lernen! Das alles lag vor ihm.

Zunächst einmal kam er für zwei Tage zu uns nach Hause. Ich wagte nicht, ihn aus seinem Kerker zu nehmen, da er ja bald schon mit so vielen Veränderungen konfrontiert werden würde. Nicht dass er noch einen Herzschlag bekäme! Obwohl es mir in der Seele weh tat, den schweren Vogel auf der dünnen Plastikstange verkrümmt sitzen zu sehen. Wir fütterten ihn mit Hirse, Zwieback und anderen Leckereien, die er vertrauensvoll annahm. Carmen rief aufgeregt an, um zu erfahren, wie er sich verhalte. Plötzlich hatte sie die Idee, ins Vogelzimmer zu gehen, um die Stimmen der anderen Nymphen über Lautsprecher zu Rico zu übertragen. War das ein Erlebnis! Rico hörte zum ersten mal in seinem Leben Artgenossen, und er antwortete ihnen aus voller Kehle! Ich bekomme jetzt noch eine Gänsehaut, wenn ich an diesen wirklich ergreifenden Augenblick zurückdenke.

Einen Tag vor Weihnachten, am 23. Dezember 2007, machten mein Mann und ich uns mit Rico auf der Rückbank auf den Weg zu Carmen. Ich werde diese Weihnachtsfahrt nie vergessen. Die meisten Menschen, denen ich davon erzählte, konnten es nicht fassen, dass wir eines Vogels wegen so eine Fahrt unternahmen (aber der verrückten Susanne Thomas ist ja alles zuzutrauen). Einige wenige hatten Verständnis: So meine Mutter, die sich sofort bereit erklärt hatte, auf Kind, Hund, Katzen, Kaninchen und Vögel aufzupassen, so dass wir unbeschwert reisen konnten. Und das taten wir auch. Wir genossen die winterliche Landschaft, während Rico munter vor sich hin plapperte. Endlich mal was Neues in seinem Leben! Ohne Probleme kamen wir bei Carmen an, einer Frau, die ich nur über Emails und Telefongespräche bereits in mein Herz geschlossen hatte. Eine wirklich selbstlose Tierfreundin. Spontan fielen wir uns in die Arme, und sie sagte: „Ihr seid meine Helden 2007!“ Jetzt konnten wir uns das Vogelzimmer „live“ anschauen, und es übertraf alle unsere Erwartungen. Farbenfroh gestaltet mit unzähligen Ästen, Bäumen und Weidenkugeln zum Spielen und Verweilen für die Vogelschar. Hier würde Rico endlich glücklich werden, und wie ein Vogel leben dürfen: Unter seinesgleichen mit ständiger Freiflugmöglichkeit. Was für ein Glück, dass wir Carmen gefunden hatten. Als wir uns auf den Rückweg machten und durch den winterlichen Harz nach Hause fuhren, fühlten wir uns wie zwei Menschen, die gerade einen Seestern so richtig weit ins Wasser geworfen hatten, einfach nur gut.

Der Seestern schwimmt wieder im Meer (schauen Sie sich die Bilder an) und wird auch nicht mehr an den Strand getrieben. Dafür wird Carmen sorgen, das wissen wir genau!

Susanne Thomas

P.S. Wenn Sie auch einen Seestern gerettet haben, schreiben Sie ihre Geschichte auf und schicken sie uns! Wir drucken sie in einer unserer nächsten Ausgaben ab.

Bildhinweis: © Carmen Leinweber

BRETSCHNEIDER

GEBÄUDEREINIGUNG • TEPPICHSERVICE



Büroreinigung - Teppichreinigung
Terrassenreinigung - Polsterreinigung
Glasreinigung - Neubaureinigung

Lise-Meitner-Straße 2 • 40764 Langenfeldt/Rhld.
Telefon: (0 21 73) 10 93 60

Ihre Modeboutique

Angélique

Inh. E. Brandl
Wiesdorfer Platz 29
LEVERKUSEN-CITY · Tel.: 02 14/47777